

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 3 (1898-1899)
Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an den Fuss der Rigi und zeigt die Dörfer Neugoldau, Lowerz, Seewen, Steinen, Steinenberg, Oberarth und Arth mit dem obern Teile des Zugersees und den sehr zahlreichen Sennhöfen dieser Regionen. Es ist von Herrn Simon, Buffetier und Hotelier in Goldau, bestellt und von Herrn Müller, Ingenieur-Mechaniker von Baar in Zug, der durch die Reliefe des Rigi und des Pilatus bereits rühmlich bekannt geworden ist, nach der Generalstabskarte angefertigt worden. Im Massstabe 1:2000 ausgeführt beträgt seine Länge 5 und seine Breite 3 m.

Sowohl die künstlerische als die technische Ausführung, wie auch die geometrische Korrektheit des Werkes wird von der Kritik allseitig und übereinstimmend gelobt und einzelne Partien als vollkommen naturgetreu hervorgehoben.

Den Primar-, Mittel- und auch einzelnen Branchen der höhern Schulen der östlichen und Mittelschweiz ist durch diese Ausstellung eine vorzügliche Gelegenheit zu sehr vielen erfolgreichen Demonstrationen geboten, welche sie sicherlich nicht vernachlässigen werden. Auch das allgemeine Publikum strömt mit lebhaftem Interesse zu dem Kunstwerke hin und kehrt mit äusserster Befriedigung zurück.

Einen besondern Anziehungspunkt bildet auch ein ca. 100 Jahre altes Relief der Gegend, wie sie vor der Zerstörung aussah, das neben dem neuen Werke ausgestellt ist.

Pfeffermünz und Citronenfondants. Depots bei Herrn A. Müller (vormals Locher), Kramgasse 8 und Falkenplatz 1 und bei Herrn C. Locher, Spitalgasse. Den Ferienreisenden und Radfahrenden, wie auch dem Lehrerinnentemperenzverein empfiehlt sich

R. Ischer, Kramgasse 15.

P. S. Die Ischerschen Pfeffermünzlein verdienen es wirklich, zu unseren Vereinstäfelien ernannt und von allen Mitgliedern gehalten, geliebt und mit Andacht gekostet zu werden. Ihre Wirkung ist geradezu sieghaft bei jeglicher „mäglichen“ Schlechtigkeit, sowie bei allen Arten von „Täubi“ (Verdriesslichkeit), wie sie gerade in diesen heissen Zeitläuften so oft vorkommt. Unser Vereinstäfelien sei darum nochmals bestens empfohlen.

Als billiger Ferienkurort ist uns soeben noch in zwölfter Stunde die Pension von Frl. Kopp in **Aeschi** bei Spiez am Thunersee empfohlen worden. Dort finden Lehrerinnen Pension für Fr. 4 per Tag.

Unser Büchertisch.

Leitfaden der mathematischen Geographie. Für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten sowie zum Selbststudium bearbeitet von J. Rüefli, Seminarlehrer in Bern. Dritte, umgearbeitete Auflage. Bern, Verlag von Schmid und Francke. 1899.

Eine Stelle aus dem Vorwort zur ersten Auflage nimmt, abgesehen vom Namen des Verfassers, von vornherein für dieses Buch ein. Da steht: „Der Unterricht in der mathematischen Geographie ist ein ganz vorzügliches Bildungsmittel und in hohem Grade geeignet, den geistigen Gesichtskreis des Schülers zu erweitern und ihn für grosse Gedanken empfänglich zu machen.“ Wer unter solchen Gesichtspunkten einen Leitfaden der mathematischen Geographie für die Jugend ausarbeitet, der kennt die gefährlichen Klippen der tödtlichen Langeweile und des „Unverstandenseins“, an denen dieser Unterricht so gerne scheitert.

tert und die ihn — schon den Namen allein — in Misskredit gebracht haben bei halberwachsenen Knaben und Mädchen. — Hier ist alles klar und logisch, wissenschaftlich und doch einfach; nicht populär gerade, denn der Verfasser setzt mathematische Kenntnisse voraus und mutet dem Schüler selbstthätige Arbeit zu und doch nicht gelehrt. Wie praktisch ist die Einteilung des Stoffes in die 3 grossen Abschnitte: 1. Von den scheinbaren Bewegungen der Himmelskörper; 2. Das Sonnensystem; 3. Die Fixsternwelt; wie praktisch ist aber auch die Behandlung des grossen Stoffes. Da ist im ersten Kapitel die scheinbare Bewegung der Sonne, des Mondes und der Sterne gerade für den Horizont von Bern dargestellt; im zweiten Kapitel ist die Uebersicht der verschiedenen Weltssysteme von Ptolemäus bis auf Newton überaus gelungen, denn sie zeigt uns die wachsende, stets nach tiefern Gründen suchende Erkenntnis der Gesetze, nach denen der Apfel vom Baume fällt und die Welten sich bewegen. — Nichts Nötiges fehlt; aber dem Lehrer ist Spielraum gewährt, je nach dem Stand, dem Bedürfnis und dem Auffassungsvermögen seiner Klasse das eine Kapitel eingehender auszuführen, ein anderes kürzer zu fassen, dort eine der gestellten Aufgaben bloss herauszuheben und lösen zu lassen, hier einem forschendem Köpfelein sie zu vermehren. Es ist ein Buch, das dem Schüler die Wiederholung ungeheuer erleichtert, weil fast auf jeder Seite schöne Zeichnungen, die Erklärungen oder Gesetze veranschaulichen oder erläutern und es ist wiederum ein Buch, das den Lehrenden je nach seiner Individualität anregt und zu weiterem Studium anspornt, gerade weil es Leidfaden und nicht Lehrbuch sein will. Für beides sei dem Verfasser herzlich gedankt. L. Z.

— **Vorlagen für das Zeichnen auf der Schiefertafel.**

Verlag von A. Wenger-Kocher in Lyss. Jeder Teil kostet 50 Rp.
Wer immer mit dem kleinen, zeichnungsfrohen Vöcklein zu thun hat, seien es Lehrerinnen oder Mütter, denen möchten wir die obgenannten Vorlagen recht warm empfehlen. In zwei kleinen Futteralen finden sie da je 16 auf beiden Seiten bedruckte Täfelchen, auf denen alles vorgezeichnet ist, was die kleinen, ungeschickten Händchen mit wenigen leichten Strichen zustande bringen können. Vom Einfachsten zum Schwereren fortschreitend, marschieren Hausgeräte, Häuser, Eisenbahnen, Schiffe, Tiere auf, also alles, was der kindliche Sinn sich wünscht und das Herzchen begehrt. Ueberdies haben diese Vorlagen noch den Vorzug, nicht nur den Kleinen manche Stunde zu verkürzen und dadurch deren Erzieherinnen in etwas zu entlasten, sondern sie üben zugleich die Hand und wecken den Formensinn, was nicht gering anzuschlagen ist.

Möchten sie deshalb bald in recht vielen Schul- und Kinderstuben zu finden sein!

Dichter-Biographien. Zweiter Band: Joh. Wolfg. v. Goethe. Von Julius R. Haarhaus. Mit Goethes Bildnis. Leipzig, Verlag von Philipp Reclam jun. Preis 60 Pfg.

Neben den neuesten grossen Goethebiographien von Heinemann, Meyer und Bielschowsky hat auch diese bescheidenere ihre Berechtigung. Neue Gesichtspunkte, originelle Auffassung und Darstellung wird man hier freilich nicht finden, aber zur raschen Orientierung eignet sich das klar und mit besonnenem Urteil geschriebene Büchlein sehr gut. W. S.

— **Rechenfibel** von Jus. Stöcklin, Lehrer in Liestal, mit 10 Vollbildern und 50 Einzelbildern, gez. von Adolf Marti, früher Lehrer in Bern. Rp. 40.

Diese neue Fibel kann wirklich schon vom ersten Schultage an Verwendung finden. Sie vermittelt den Zahlenbegriff von 1—10 durch Gruppen und Einzelbilder, sowie durch Realzeichen in verschiedenen Gruppierungen so klarfasslich, dass die Schüler auf anregende Weise in die Elemente der Rechenkunst eingeführt werden. Die Uebungen im Zahlenraum von 11—20 weisen eine grosse Mannigfaltigkeit auf durch veranschaulichtes Zerlegen, Zu- und Abzählen. Dagegen versetzt der Verfasser das Ent- und Vervielfachen ins II. Schuljahr, was mancherorts lebhaft begrüsst würde. Den im I. Schuljahre Unterrichtenden sei die neue Rechenfibel bestens empfohlen!
E. St.

Von dem „**Illustrierten Konversations-Lexikon der Frau**“ ist soeben die dritte Lieferung erschienen. Auch diese thut zur Genüge dar, dass die Herausgeber mit Erfolg bemüht gewesen sind, wirklich alle die Frau betreffenden Fragen in gründlicher und sachlicher Weise zu erörtern. Der Artikel über Besuche enthält beispielsweise eine so gründliche Zusammenfassung vieler Fragen des gesellschaftlichen Taktes, dass er manches Specialbuch hierüber entbehrlich macht. Auch die Abhandlungen über Beerenobst und Begiessen der Pflanzen werden *allen Hausfrauen sehr willkommen* sein. Da das Werk auch reichlich mit vortrefflich ausgeführten Illustrationen geschmückt ist, so darf man die Absicht, in diesem einen Werke einen Ersatz für die vielen bisher gebräuchlichen Bücher zu schaffen, als wohl gelungen bezeichnen. Erscheint in 40 Lieferungen à 60 Rp. bei Julius Becker, Verlagsbuchhandlung in Berlin SW.

Litterarisches. Die neueste Publikation des *Berner Vereins für Verbreitung guter Schriften* ist die Eichendorff'sche Novelle „*Aus dem Leben eines Taugenichts*“ (Preis 20 Rp.), die liebenswürdigste Erzählung des liebenswürdigsten Romantikers, ein Werklein von entzückender Anmut und Frische. Man kann dem gutherzig fröhlichen Taugenichts trotz seiner Fehler nicht gram sein und freut sich mit ihm des Glückes, dem er nach abenteuerlicher Fahrt auf seltsam verschlungenen Wegen endlich in die Arme läuft.

Briefkasten.

Zu unserer nicht geringen Freude hat der Briefkastenstosseufzer vom letzten mal wenigstens **eine** Antwort auf eine vergessene Frage hervorgerufen, so dass mit der schrecklichen Drohung noch nicht Ernst gemacht werden muss, besonders da die neuen Fragen gehörig gewürdigt worden sind. — Immerhin wollen wir es nicht verhehlen, dass noch viel geistesfrische, federgewandte Lehrgotten im Schweizerland im Verborgenen blühen, statt dazu beizutragen, dass wenigstens unserem pädagogischen Kasten das Oel, resp. die anregenden Fragen und nutzbringenden Antworten, niemals ausgehen. „Fragliches“ gibt es doch gewiss genug im Berufsleben, und dass gerade die Blüte pädagogischer Weiblichkeit, wie sie unter unsern Lesern vertreten ist, um Antworten verlegen sein sollte, scheint uns doch schier unglücklich.

Der wackern Oberländer-Lehrgotte schönen Dank und Gruss nebst der Kunde, dass es erscheinen wird, so bald sie uns ihren Namen anvertraut hat, den wir nicht verraten wollen.

Ein wahres Ferien-Eldorado für kleine Börsen muss die St. Galler Kurlandschaft **Toggenburg** sein. Dort kann man nämlich schon von Fr. 2. 50 an p. Tag in schöner gesunder Gegend Aufenthalt machen und ist auch für grössere Ansprüche hinreichend gesorgt. Auskunft hierüber gibt ein kleines Büchlein, das man bei den meisten Aerzten, Verkehrsvereinen und wahrscheinlich auch im Buchhandel finden dürfte. Ein flüchtiger Blick in dasselbe während eines Besuches bei Verwandten hat uns bewogen, die werten Kolleginnen auf diese Feriengelegenheit aufmerksam zu machen.